

CONSILIUM CEDIP PRACTICUM

– immer auf dem aktuellsten Stand –

21. deutsche
Auflage 1993



Handbuch für Diagnose und Therapie

21. deutsche Auflage 1993, vollständig überarbeitet: über 1 400 Seiten, 340 Indikationen, 32 Tabellen zur Diagnose und Praxishinweise, 17 Tabellen zur Therapie, 60 diagnostisch-therapeutische Stufenschemata, 79 Hinweise zur physikalischen Therapie, 67 Hinweise für den Kassenarzt. Recyclingfähiger Karton, überzogen mit einer umweltfreundlichen Folie, Buchklappenmechanismus.

Neue Kapitel

- Tumoren, endokrin-aktive
- Diagnostik und Erstbehandlung von Polytraumen
- Harnwegsinfektionen (Kind)
- Hyperkinetisches Syndrom
- Krupp-Syndrom

Neue Themenschwerpunkte

- Onkologie
- Reisemedizin

Neue Bilder

Themenkreis **Dermatologie** mit **Vierfarb-Abbildungen**

Neue Bundesländer

Übersicht der Verbreitungsgebiete der Frühsommermeningoenzephalitis (FSME) durch Zeckenstiche

CONSILIUM CEDIP PRACTICUM 1993

- immer auf dem aktuellsten Stand
- praxisnah
- unverzichtbar für niedergelassene Ärzte und Klinikärzte

BESTELLCOUPON ✂

Ja, ich bestelle bei der Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Versandbuchhandlung, Postfach 40 02 65, 5000 Köln 40:

Ex. **CONSILIUM CEDIP PRACTICUM** DM 80,25
(gültig bis 31.12.1992)
Ab 01.01.1993 DM 95,25
Preise incl. MwSt.

Name, Vorname _____

Straße, Ort _____ DA 48/92

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift

Deutscher Ärzte-Verlag
Versandbuchhandlung
Tel. (02234) 7011-322
Fax (02234) 7011-444

SCHULSPORT

Zu dem Beitrag „NRW-CDU gegen Schulsport: Rückschritt in die Steinzeit?“ von Claus Hulverscheidt in Heft 44/1992:

Bedenkenswert

Daß der Vorschlag von Herrn Kuckart, den Schulsport in die Vereine zu verlagern, beim Deutschen Sportlehrerverband auf Ablehnung stößt, ist kaum verwunderlich. Trotzdem ist er bemerkenswert. Aus eigener leidvoller Erfahrung weiß ich, daß der heute praktizierte Sportunterricht bei weitem nicht das leistet, was er soll. Statt die Freude an Bewegung und sportlichem Spiel zu fördern, werden die motorisch weniger begabten Schüler von den Herren und Damen Sportlehrern mit fragwürdigen Methoden zu Leistungen angetrieben, die ein untrainierter Schüler mit zwei Sportstunden pro Woche nicht erbringen kann. Dabei

darf er sich dann mit Mitschülern vergleichen lassen, die acht Stunden pro Woche im Verein trainieren.

Erfüllt er dann die Erwartungen der Lehrer nicht, gibt's eine Fünf, schließlich besteht das Leistungsprinzip wenigstens noch im Sportunterricht, und die Stoppuhr ist unbestechlich.

Frustriert wendet er sich vom Sportunterricht ab, schwänzt ihn oder läßt sich amtsärztlich von dieser Folter befreien. Würde in anderen Fächern mit solchen Methoden gearbeitet, stünden die Bildungspolitikern weinend vor den Schulen Schlange.

Aber keine Sorge, da sich die Landesparlamentarier zu genügendem Anteil aus der Lehrerschaft rekrutieren, wird der Schulsport bleiben, wie er ist: Bequem für die Sportlehrer, spaßig für die Sportlichen, abschreckend für die weniger Sportlichen.

Florian Bode, Quellenweg 16, W-6380 Bad Homburg

Intensivierung vonnöten

Bereits heute ist es erwiesen, daß bei 40 bis 60 Prozent der Schuljugend Fehlhaltungen des Stütz- und Bewegungsapparates existieren und eine Verfettung besteht. Neben der übermäßigen Ernährung ist sicher hierfür der Mangel an körperlicher Bewegung verantwortlich.

Anläßlich des Symposiums „Sportmedizin-Sporttherapie“ in Bad Hersfeld im Juli 1992 haben namhafte Referenten auf diesen Notstand unserer Jugend hingewiesen. Ferner wurde belegt, daß eine Sportstunde auf dem Papier im Unterricht effektiv nur 10 sportliche Betätigungen bedeutet. Ebenso, daß eine sportliche Leistung – und sei sie noch so bescheidenen Ausmaßes – auch einer „Leistungsförderung“ bedarf.

Die Referenten und Teilnehmer beschlossen eine Resolution, in der wegen der Gesundheitsvorsorge für unsere Mitbürger eine Intensivierung des Schulsportes ge-

rade unter der Berücksichtigung der minimalen Effektivzeiten betrieben und auch Leistung gefordert werden sollte.

Diese Resolution sollte allen Kultusministerien zugehen in der Hoffnung, daß durch diesbezügliches Handeln auch der Sozialfonds entlastet werden könnte. Denn eine gesunde Jugend wird sicher entgegenwirken einer unkontrollierten Zunahme der Frühinvaliditäten, einer Zunahme an Kur- und Reha-Kosten, und die Arbeitsfähigkeit der breiten Masse ist Voraussetzung, die Rentenkassen aus sich selbst zu füllen.

Im Interesse der Gesundheit der breiten Massen, aber auch im Interesse der Sozialkassen ist es meiner Meinung nach gerade für uns Ärzte ein *Muß*, dieser für NRW aufgezeigten Richtung des Schulsportes entschieden zu begreifen.

Dr. Dietrich Becker, Kreis-krankenhaus, Seilerweg 29, W-6430 Bad Hersfeld